

„Auch uns warnt der Hahn davor, uns aus unserer Verantwortung in der Welt zu stehlen“

Im Gespräch mit dem Pfarr-Ehepaar Wohlrab über Arbeit, Pläne und Ziele der Evangelischen Studierendengemeinde in Berlin

Pfarrerinnen Ulrike Wohlrab und Pfarrer Michael Wohlrab teilen sich seit 2016 eine Pfarrstelle an der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) in Berlin. Die Räumlichkeiten der Gemeinde liegen in Berlin-Mitte direkt neben der Golgathakirche, die als Gottesdienstraum genutzt werden kann. Dort gibt es ein Café, das von Ehrenamtlichen betrieben wird, und viele verschiedene Angebote.

Die ESG ist keine neue Einrichtung in Berlin, dennoch kennt heutzutage kaum jemand die Geschichte. Können Sie uns dazu etwas erzählen?

„Die Geschichte der Evangelischen Studierendengemeinden beginnt vor mehr als 100 Jahren. Studierende, die aus ihrer Heimat an die Universität gekommen waren, suchten ihre eigenen Gemeinschaften. Dort fanden sie Gleichgesinnte und konnten sich vernetzen, ihre religiösen Anfragen und praktischen Alltagsprobleme diskutieren. Nach 1945 wurden die Studierendengemeinden größer und prägten die Evangelische Kirche sehr stark. Dort wurden Ansichten diskutiert, die damals noch nicht dem Mainstream zuzurechnen waren: eine starke Beteiligung aller Gemeindeglieder, die selbstorganisiert, basisdemokratisch und weniger pfarrerzentriert ihre eigenen Gemeindestrukturen und Gottesdienste verantworteten. In den späten 1960er Jahren politisierten sich die Mitglieder der ESGen besonders, was auch am gewaltvollen Tod des ESG-Mitglieds Benno Ohnesorgs bei studentischen Protesten anlässlich des Schahbesuchs in Berlin 1967 durch den Schuss eines Polizisten lag. In den ESGen wurde auch in den folgenden Jahrzehnten viel diskutiert und in Frage gestellt, sodass wichtige Erneuerungen der Kirchen heute auch auf das Engagement der Studierendengemeinden zurück gehen. Wir selbst sind erst seit 2016 dabei.“

ehb.spiegel

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Hochschule Berlin.
Der Rektor, Teltower Damm 118–122, 14167 Berlin
Texte/Redaktion: Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Sibylle Baluschek M. A.
Kontakt: presse@eh-berlin.de | 030 845 82-262
Auflage: online, © EHB, 2021



Was genau macht die ESG (in Berlin?) und wie kann man sich engagieren?

„Die Evangelische Studierendengemeinde ist ein Ort, an dem Glaube und Gemeinde auf unterschiedlichste Art gelebt werden können. Es liegt an den Studierenden selbst, welche Themen als Vorträge oder Podiumsdiskussionen im Fokus stehen, welche Ausflüge gemacht und wie die Gottesdienste gestaltet werden. Mit Semesterbeginn gibt es z. B. montags eine Theatergruppe und dienstags probt der Chor. Donnerstags treffen wir uns zum „Socializing“, und wir bieten – nicht nur für Neue – Spaziergänge durch Mitte oder Neukölln an. Die Abende werden auch zum Spielen oder Bibellesen, für eine Kneiptour, zu einem Gespräch und zum gemeinsamen Kochen genutzt. Alle sind willkommen, nicht nur Menschen evangelischen Glaubens.“

Wie werden Studierende durch die ESG unterstützt? Gilt das Angebot auch für Studierende ohne oder anderer Konfessionen?

„Bei uns finden Studierende Hilfestellung durch Gespräche, Beratung bei Problemen, egal ob privat oder in der Universität. Es gibt zum Beispiel zum Ende des Semesters einen Segnungsgottesdienst für die Prüfungszeit und das Angebot, über Hausarbeitsthemen, Prüfungsangst oder Schreibblockaden zu reden. Alle unsere Veranstaltungen und Angebote sind für alle Student*innen offen. In besonderen Fällen können Studierende, die in Not geraten sind, auch finanziell unterstützt werden. Für Studierende aus dem globalen Süden gibt es einen Fonds, der sie in Problemsituationen unterstützt.“

Was ist das Besondere an der ESG?

„Es gibt wenige Orte, die so viel Freiheiten bieten, sich selbst zu organisieren und etwas auf die Beine zu stellen. Die Studierenden haben das Café, einen weiteren Raum, sogar einen großen Saal und auch die Kirche zur Verfügung, um ihre Ideen in die Tat umzusetzen. In der kommen Menschen unterschiedlicher Ansichten und Herkünfte zusammen. Unabhängig von religiöser und lebensweltlicher Ausrichtung wird diskutiert und gekocht (bio, vegetarisch, vegan), gesungen, gespielt und geredet – manchmal auch in vielen verschiedenen Sprachen. Diese Vielfalt ist ein großes Geschenk. Menschen, die sich in der ESG engagieren, können ihre Vorstellung von Welt und Glauben so prägen, dass sich von hier aus auch etwas in anderen Gemeinden und in der Struktur der Kirche und Gesellschaft ändert. So haben es die bisherigen Generationen von Student*innen erlebt. So soll es auch weiter gehen.“



Das Ehepaar Ulrike und Michael Wohlrab leitet die Evangelische Studierendengemeinde

Was steckt hinter dem roten Hahn?

„Der rote Hahn ist das Erkennungszeichen der Studierendengemeinden in Deutschland. „Setzt aufs Klosterdach den roten Hahn“, sang der Haufen von Florian Geyer 1525 in seinem Kampf gegen adlige und klerikale Fronherren und rief dazu auf, Gutshäuser und Klöster in Brand zu stecken. Auch bei uns kräht der Hahn als Aufruf – nicht zu Gewalt, wohl aber zum entschiedenen Eintreten gegen Unterdrückung und Unrecht. „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ (Mt. 26,34), sagt Jesus zu Petrus. Der Hahnenschrei wird laut, wenn eine*r im Begriff ist, zu veraten, wofür sie*er einstehen soll. Auch uns warnt der Hahn davor, uns aus unserer Verantwortung in der Welt zu stehlen.“

Warum haben Sie beide sich für diese Arbeit entschieden?

„Wir lieben die Vielfältigkeit des Gemeindelebens und die Zusammenarbeit mit Menschen aus aller Welt. Es tut gut, mit akademischem Anspruch zu diskutieren und dabei stets die Umsetzung der eigenen Glaubenswerte im Alltag im Blick zu haben. Von 2006-2015 waren wir Pfarrer in Jerusalem. Dort war das Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit und politischer Ausrichtung stets Bereicherung und Herausforderung zugleich, selten jedoch waren den Menschen ihre Glaubensüberzeugungen gleichgültig oder gab es ein Desinteresse gegenüber Neuem und Anderem. So erleben wir den Alltag in der ESG ebenfalls stets als gespannte Frage nach dem Woher und Wohin einer jeden Person, die uns dort begegnet. Mit all den besonderen Anfragen der Student*innen im 21. Jahrhundert in der Großstadt Berlin wird die Arbeit nie langweilig.“



Logo der Evangelischen Studierendengemeinde

Mehr zu den Angeboten und Aktivitäten der ESG findet man u. a. auf Facebook: @evangelische-studierendengemeinde, Instagram: @esgberlin und auf <https://esgberlin.de/>

ehb.spiegel

Heft 54. Oktober 2021 AKTUELLES VON DER EVANGELISCHEN HOCHSCHULE BERLIN

ehb
EVANGELISCHE
HOCHSCHULE BERLIN

Cycling for Society – Mit dem Fahrrad auf Welttour

Soziale Arbeit-Absolventin Iris Müller ist zusammen mit ihrem Partner auf dem Fahrrad unterwegs auf „Anti-Stigma-Reise“. Nachfolgend schreibt sie über ihre Motivation für diese Reise, ihre Idee der Umsetzung sowie das Konzept für das Forschungsvorhaben. Weitere Beiträge von der Reise sind geplant. Partizipation ist ein Wort, welches man während des Studiums jeglicher Sozialen Berufe oft liest, hört und reflektiert. Teilhabe – eine schöne Vorstellung, denn wer möchte kein gleichberechtigtes Mitglied der Gesellschaft sein. Dass echte Partizipation und Teilhabe in der Realität jedoch nicht jedem vorbehalten sind, ist den meisten Menschen bekannt – ob aus eigener Erfahrung, aus dem Studium oder aus dem Arbeitskontext. Der Ausschluss von gleichberechtigter Teilhabe ist oftmals ein Resultat von Ausgrenzungsmechanismen (z. B. Diskriminierung), welche durch Vorurteile und negative Zuschreibungen auf bestimmte Personen(-gruppen) wirksam werden. So gut wie jede Zielgruppe Sozialer Arbeit ist (unterschiedlich stark) von Ausgrenzung und Stigmatisierung betroffen. Ihnen wird dadurch die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft teilweise verwehrt. Mein Partner und ich haben vor kurzem das Projekt „Cycling for Society“ gegründet. Unser Projekt soll einen Beitrag zur Anti-Stigma Arbeit darstellen und zielt darauf ab, die Teilhabe unserer Zielgruppe auszubauen und nachhaltig zu stärken. Im Fokus unserer Arbeit stehen Menschen mit psychischen Erkrankungen und seelischen Behinderungen. Wie wir das machen? Zunächst wollen wir intensiv auf das Thema aufmerksam machen – dazu haben wir uns in den Sattel geschwungen und radeln um die (durch Corona begrenzte) Welt. Zunächst von Berlin nach Istanbul und von dort aus weiter – auf unbestimmte Zeit, mindestens jedoch ein Jahr. Unterwegs erforschen wir Teilhabebarrieren der verschiedenen Gesellschaften. Wir möchten aber nicht nur wissen, aus welchen Gründen Menschen gleichberechtigte Partizipation verwehrt wird. Vor allem interessieren uns internationale Ansätze zur Überwindung der erwähnten Barrieren, zu denen Stigmatisierung zum einen gehört und zum anderen die Grundlage für weitere Barrieren bildet.



Auf dem Rad um die Welt: Iris Müller mit ihrem Partner Jan Ngo

Um dies herauszufinden, sprechen wir mit Organisationen in den Ländern, durch welche wir fahren über ihre Arbeit und Arbeitsansätze. Darüber hinaus nehmen wir auch Kontakt zu Unis und Hochschulen auf und erforschen, inwieweit die Arbeit mit psychisch kranken und seelisch behinderten Menschen Teil des Curriculums Sozialer Arbeit ist. Bisher waren wir in Tschechien, Österreich, Slowenien, Kroatien sowie Bosnien und Herzegowina. In allen Ländern konnten wir mit Menschen auf sehr verschiedenen Ebenen hinsichtlich unserer Forschung in Kontakt kommen. Wir haben bereits viel gelernt und sind von der Passion, mit denen sich Menschen in sozialen Berufen ihrer Berufung widmen, fasziniert und begeistert gleichermaßen. Natürlich geht es bei Cycling for Society auch ums Radfahren als eine umweltfreundliche und langsame Art die Welt und die Menschen in dieser kennenzulernen. Wir wollen uns über unseren Forschungsfokus hinaus bilden und auch unsere eigenen physischen, psychischen und intellektuellen Grenzen noch etwas besser kennenlernen und sie (weitgehend) zu überwinden.

Zur Person:

Iris Müller ist EHB-Alumna und Lehrbeauftragte an der EHB. Im Wintersemester wird sie im Seminar „Unterstützungsprozesse“ (6.2.) einige Vorlesungen übernehmen, in die auch ihre Erfahrungen auf dieser Reise mit einfließen werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Begleitung von Menschen in psychiatrischem Kontext, dabei werden Teilhabeorientierung und Stigmatisierung thematisiert und mit praktischen Arbeitsmethoden verdeutlicht. In der Flexi-Week referiert sie u. a. über „politische Soziale Arbeit“ und die darin liegenden Potentiale zur Förderung der Partizipation. Mehr Infos zur Reise: www.cyclingforsociety.org

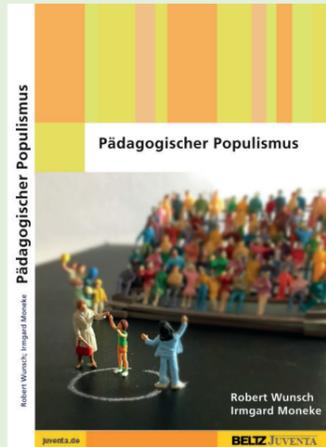
Editorial



Liebe Mitglieder der EHB,

das Wintersemester naht und nach wie vor hat uns die Pandemielage fest im Griff. Wir hoffen, im Verlauf des Semester einen überwiegend in Präsenz gestaltetes Studium zu ermöglichen. Auch die energetische Sanierung bringt die Einschränkung mit, das Audimax sowie große Seminarräume nicht nutzen zu können. Nun gibt es weitere Entwicklungen, die gerade für uns als Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) besonders spannend sein werden: die Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes. Es wird Einfluss nehmen auf unsere Grundordnung, aber auch auf die Potentiale „eigenen“ Nachwuchs in Wissenschaft und Forschung zu fördern. Dazu gehört beispielsweise das eigenständige Promotionsrecht in Forschungsverbänden sowie eine klarer definierte Regelung der Beteiligung an kooperativen Promotionsverfahren. Insbesondere im SAGE-Bereich haben wir im Lehrgebiet Soziale Arbeit kein Pendant an der Universität, die grundsätzlich mit einem Promotionsrecht ausgestattet ist. Promotionen waren daher bislang primär nur in Bezugswissenschaften oder nahen Fachkonstellationen möglich. Nun arbeiten wir daran, dass die EHB zu einer Bildungs- und Forschungsinstitution wird, an der die akademische Laufbahn vollumfänglich und vor allem einschlägig gegangen werden kann. Interessierte wenden sich bitte an die Promotionsbeauftragten (siehe eh-berlin.de/Forschung). Dazu wollen wir auch intern eine neue Struktur zur Forschungsförderung aufbauen. Ich freue mich über diese neuen Entwicklungsmöglichkeiten an der EHB und wünsche Euch/Ihnen allen einen gelungenen Start in das WiSe 2021/22.

Prof. Dr. Michael Komorek, Prorektor der EHB



Robert Wunsch und Irmgard Moneke: Pädagogischer Populismus.

Spätestens seit dem Skandal um Michael Winterhoff, der Kinder und Jugendliche mit Medikamenten einfach nur ruhiggestellt hat, wissen wir, dass es nicht nur eine Verachtung der Pädagogik gibt, sondern auch einen gefährlichen pädagogischen Populismus. In diesem Buch werden beispielhaft Varianten und Auswüchse einer überspitzten und Beifall erheischenden Form von Kritik an Bildungsinstitutionen dargestellt. Die Behauptung, dass wir alle verdummten und daran unser Bildungssystem schuld sei, ruft als Reaktionen hervor: Resignierte Zustimmung derjenigen, die lange genug gekämpft haben und nicht Schuld sein wollen, Empörung derjenigen, die noch kämpfen, aber keine öffentlich wirksame Reaktion der Erziehungswissenschaft? Eine Spurensuche im pädagogischen Alltag einer Disziplin, in der lärmende Misstöne von den Theoretikern ignoriert oder ironisiert, von den Praktikern erlitten oder sogar begrüßt werden. Unsere Warnung: Populismus braucht geduldige fachkundige Antworten, wenn er nicht weiter zur Grundlage politischen Handelns aufsteigen soll. Als Autor*innen möchten wir eine Diskussion dazu anregen, wie eine Verbesserung pädagogischer Praxis in Schule und anderen Institutionen gestaltet sein müsste, die fachlich begründet ist. Und darauf hinweisen, dass Parolen die immer wieder eine „Revolution des Bildungssystems“ fordern, in einen problematischen Fatalismus führen. Das Buch wird im November 2021 bei Beltz Juventa erscheinen.

Neu an der EHB



Prof. Dr. Kristina Dronsch

Stiftungsprofessorin für Diakonie im Studiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonie

Dr. Kristina Dronsch ist seit April 2021 Professorin für Diakonie an der EHB und konnte schon einige Zeit vorher im Studiengang Evangelische Religionspädagogik als Lehrbeauftragte EHB-Luft schnuppern. Sie studierte Evangelische Theologie in Deutschland und der Schweiz. Anschließend war sie wissenschaftliche Assistentin im Fach Neues Testament und Geschichte der Alten Kirche der Universität Frankfurt am Main, wo sie 2006 promovierte. Danach arbeitete sie als Projektleitung in einem Wissenschaftsverlag und im Dachverband der Evangelischen Frauen in Deutschland, um ab 2015 wieder stärker in der Lehre präsent zu sein.

Als Dozentin in der Diakon*innen-Ausbildung am Wichern-Kolleg des Evangelischen Johannesstifts in Berlin ist ihr eine sie bis heute tragende Grundüberzeugung wichtig geworden: Eine diakonische Theologie dient immer der Praxis. Ihre Ergebnisse haben eine Perspektive für die Praxis des Lebens anzubieten. Deshalb freut sich Kristina Dronsch, dass mit dem neuen Studienschwerpunkt Diakonie im Studiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonie in diesem Sinne der Studienschwerpunkt weiter entwickelt werden kann. Zum Forschungsprofil von Kristina Dronsch gehören Fragen gesellschaftlicher und kulturwissenschaftlicher Diskurse in neutestamentlicher Perspektive, außerdem die biblisch-theologische Reflexion diakonischer Praktiken, Fragen der Wertschöpfung diakonischer Organisationen im Kontext gesellschaftlichen Wandels, Fragen diakonischer Identität in einer pluralen Gesellschaft sowie diakonische Bildung.



Manuel Oventrop-Gibson

Gastdozent für Pflege- und Gesundheitswissenschaften im Studiengang Bachelor of Nursing.

Manuel Oventrop Gibson übernimmt zum Wintersemester 2021/2022 als Gastdozent im Studiengang Bachelor of Nursing die evidenzbasierte Ausbildung, u. a. in der Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Im Mittelpunkt stehen für ihn dabei die Studierenden, das gemeinsame lebendige Lernen, die interprofessionelle Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung der Gesundheitsstudiengänge. Die Praxis benötigt gut ausgebildete professionelle und motivierte Absolvent*innen. Hierfür möchte er sich im Rahmen seiner Gastdozentur Pflege- und Gesundheitswissenschaften besonders einsetzen. Manuel Oventrop-Gibson war in den vergangenen Jahren an der EHB auf vielfältigste Weise im Bachelor of Nursing, im Pädagogik-Propädeutikum, als Lehrbeauftragter und aktuell im Masterstudiengang Pflege/Gesundheit - Berufspädagogik aktiv. Für seine Dozententätigkeit bringt er seine Erfahrungen als stellvertretender Stationsleiter und Praxisanleiter mit und legt damit auch einen großen Fokus auf das Skills Lab, in dem Studierende auf ihre Praxisphasen vorbereitet werden. „Diesen Ort mitgestalten und weiterentwickeln zu können, an dem sich ausprobieren und auch einmal Fehler gemacht werden dürfen“, sagt Oventrop-Gibson, „sei eine besondere pädagogische Chance und für die Entwicklung des Studiengangs und der Studierenden von größter Bedeutung.“ Nun freue er sich sehr auf die berufliche Herausforderungen als Gastdozent in Deutschlands erstem primärqualifizierenden Bachelor of Nursing-Studiengang mitzuarbeiten.

Erweiterte Möglichkeiten für alle

Start der neuen Generation des ERASMUS+ Programms

Mit einer Verdoppelung ihres Budgets in Höhe von über 28 Milliarden Euro für alle Bildungssektoren der Jahre 2021 bis 2027 ist die neue Generation des Erasmus+-Programms zu Beginn des Jahres gestartet. Die Prioritäten des Programms sind aktuell wie nie: Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels, Inklusion und Vielfalt, digitaler Wandel und die Teilhabe am demokratischen Leben werden durch verschiedene Maßnahmen gefördert und an der EHB wie folgt umgesetzt:

Grünes Reisen: Auslandsmobilität und der ökologische Fußabdruck stehen in einem gewissen Widerspruch zueinander. Um für diese Problematik zu sensibilisieren und nachhaltiges Reisen zu unterstützen, wird es spätestens ab dem Wintersemester 2022/2023 ein Top-up von 50 Euro sowie die Berücksichtigung von bis zu vier Reisetagen für die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel in der klassischen Studierendenmobilität geben. Für Lehrende und Mitarbeitende werden bei grünem Reisen erhöhte Reisekostenpauschalen ausgezahlt.

Inklusion und Vielfalt: Zukünftig sollen mehr Menschen mit Behinderung und diejenigen, die zur Gruppe der „fewer opportunities“ zählen, gezielt angesprochen werden. Für Aufenthalte ab dem Sommersemester 2022 erhalten Studierende mit einem Grad der Behinderung (GdB) von mehr als 20 und Eltern mit Kind im Ausland monatlich pauschal 250 Euro zusätzlich. Bei einem Bedarf darüber hinaus besteht für Personen mit einem GdB ab 20 die Möglichkeit der Finanzierung realer Mehrkosten im Ausland. Im Verlauf der Programmgeneration werden die angesprochenen Personenkreise weiter ausgedehnt.

Praktika für Studierende und Graduierte als zentraler Bestandteil des Erasmus+ Programms erhalten zukünftig ein höheres und europaweit einheitlich festgelegtes Top-up von 150 Euro pro Monat, welches an der EHB den Studierenden spätestens für Aufenthalte ab dem Wintersemester 2022/2023 zur Verfügung steht. Zudem können die Top-Ups für Studierende mit Kindern mit dem Top-up für Praktika kombiniert werden, was bisher nicht erlaubt war.

Aufenthaltsdauer: Um den verschiedenen Interessen und Bedürfnissen der Studierenden entgegen zu kommen, wird die Mindestaufenthaltsdauer für Studienaufenthalte von drei auf zwei Monate verkürzt. Insgesamt können bis zwölf Monate je



Studienabschnitt gefördert werden. Ferner können alle Mobilitäten um virtuelle Mobilitätsphasen ergänzt werden. Dadurch ist es nun auch möglich, dass z. B. Studierende, die nicht an einer langfristigen physischen Mobilitätsaktivität teilnehmen können, eine kurze physische Mobilitätsaktivität von fünf bis 30 Tagen durchführen und diese mit einer obligatorischen virtuellen Komponente kombinieren. Letzteres kann für die Förderung von Teilnehmenden an Studienreisen genutzt werden, die an eine Partnerhochschule der EHB führen. Darüber hinaus können Mittel für die eigene Durchführung eines sogenannten „Blended Intensive Programmes“ (BIP) mit zwei Partnerhochschulen der EHB beantragt werden.

Internationale Dimension: Bis zu 20 Prozent des bewilligten Projektbudgets können für Mobilitäten zu Partnerhochschulen im außereuropäischen Ausland eingesetzt werden, ohne dass ein weiterer qualitativer Antrag gestellt werden muss. Diese Möglichkeit soll an der EHB zunächst für den Aufbau der gerade initiierten Partnerschaften in Ghana gelten.

Details zu den oben genannten neuen Möglichkeiten werden in den nächsten Wochen nach und nach auf der Webseite der EHB auf der Portalwebseite „Internationales“ veröffentlicht. Die im regelmäßigen Turnus stattfindenden Infoveranstaltungen für Studierende zum Thema Auslandsaufenthalte werden ebenfalls über die Neuerungen ins Detail gehen.

Im kommenden Wintersemester wird zudem eine Infoveranstaltung speziell für Lehrende und Mitarbeitende stattfinden, um sie über die Möglichkeiten des Erasmus-Programms zu informieren. Bitte achten Sie auf die Einladung per E-Mail.

Tanja Reith M. A., International Office



Erasmus+

Weiterbildung / ZFW

Erfolgreicher Abschluss für den Kurs Praxisanleitung für Hebammen



Drei der Absolvent*innen mit Prof. Dr. Melita Grieshop (2. v. r. / Kursleitung) und Kerstin Böhm (wiss. MA, li.) an der EHB

Nach einem Jahr intensiver Arbeit beendeten 18 Hebammen den Zertifikatskurs „Praxisanleitung für Hebammen“. Es war ein Jahr mit inhaltlichen und technischen Herausforderungen, die die Teilnehmenden nebenberuflich bewältigen mussten. Durch die Covid-19 Pandemie konnte nur eine einzige Präsenzveranstaltung wie geplant umgesetzt werden. Dennoch sind die Teilnehmenden zu einer Gruppe zusammengewachsen (Foto unten). Ob aus der Klinik oder der Freiberuflichkeit, ob aus Berlin oder Niedersachsen, sie haben sich gegenseitig unterstützt und diesen Kurs mit Erfolg gemeistert. Am 20. September fand die zweite Modulprüfung entweder in Präsenz oder digital statt und bildete somit den Abschluss des Kurses. Der nächste Kurs startet im November 2021. Wir gratulieren allen Absolvent*innen!

Kontakt zum Zentrum für Fort- und Weiterbildung an der EHB: weiterbilden@eh-berlin.de



Hebammenwissenschaft

Erster Leitfaden für Hebammen im Umgang mit weiblicher Genitalverstümmelung (FGM_C) veröffentlicht

Der Runde Tisch „Stopp FGM_C“ in Berlin-Brandenburg hat den bundesweit ersten Leitfaden zu weiblicher Genitalverstümmelung_Beschneidung (Engl. Female Genital Mutilation_Cutting, FGM_C). herausgegeben. EHB-Dozentin Joana Streffing, Mitglied der Arbeitsgruppe und Vertreterin des Studiengangs Hebammenkunde / Hebammenwissenschaft an der EHB, hat maßgeblich an diesem Leitfaden mitgearbeitet, der als umfassendes Instrument jetzt Hebammen in Berlin und Brandenburg zur Verfügung steht. Der gedruckte Leitfaden kann unter presse@fpz-berlin.de bestellt werden. Es wird um eine freiwillige Spende in Höhe von fünf bis zehn Euro gebeten. Weitere Infos siehe Pressemeldung: <https://www.eh-berlin.de/meldungen>



Matthias Hahn: Gemeindepädagogische Umrüche. Peter Lehmann – eine pädagogisch-theologische Biographie

Die ostdeutsche Gemeindepädagogik ist ohne historischen Rückblick und ohne Blick auf die handelnden Personen nicht zu verstehen. Mit der berufsbezogenen Biographie des Wernigeröder Pfarrers im katechetischen Dienst Peter Lehmann kommen wichtige Stationen dieser Entwicklung in den Blick: Das Studium am Katechetischen Oberseminar Naumburg und an der Kirchlichen Hochschule Berlin mit dem Wandel von der Katechetik zur hermeneutischen Theologie, die Praxis des Pfarrers und Propsteikatecheten in Lutherstadt Wittenberg und die Ausbildung am Katechetischen Seminars Wernigerode, der späteren Fachschule für Gemeindepädagogik der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen. Aus Peter Lehmanns Perspektive wird dargelegt, wie wichtige Veränderungen im gemeindepädagogischen Denken umgesetzt und interpretiert wurden: Die Entdeckung der Gemeindepädagogik wird ebenso untersucht wie die Formel von der Kirche als Lerngemeinschaft.

Der Autor Prof. Dr. phil. habil. Matthias Hahn ist Gastprofessor für Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik an der EHB.

Das Buch ist 2021 bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erschienen, es umfasst 408 Seiten. 48,00 EUR (zzgl. Versand). ISBN 978-3-374-06924-8.

Kurz abgelichtet 1



Ein erster Eindruck in die Trainings-Geburtsstation im fast fertiggestellten neuen Skills-Lab des Hebammenstudiengangs. Das Foto zeigt einen Blick auf die „Regie-Zentrale“ der Dozent*innen, in der die digitale Steuerung von Simulationsmodellen und Audio-Videosystem zusammenläuft. (Foto: ©EHB)

Neu an der EHB



Prof. Dr. Stefanie Kron

Professorin für Soziale Arbeit, Schwerpunkt quantitative und qualitative Forschung

Prof. Dr. Stefanie Kron ist seit April 2021 Professorin für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt quantitative und qualitative Forschung. Nach ihrer Promotion im Fach Soziologie im Jahr 2005 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Soziologie des Lateinamerika-Instituts der Freien Universität Berlin und Gastprofessorin der Soziologie am Institut für Internationale Entwicklung an der Universität Wien beschäftigt. Von 2015 bis 2021 arbeitete sie als Bildungsreferentin für internationale Migration und Arbeit bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin.

Ihren beruflichen Werdegang kennzeichnen zahlreiche internationale Arbeits- und Forschungsaufenthalte, unter anderem in Brasilien, Costa Rica, Guatemala, Kanada, Großbritannien, Tunesien und der Türkei. Ihre Schwerpunkte sieht Stefanie Kron deshalb in transnationalen und international vergleichenden Ansätzen der Migrations-, Flucht- und Stadtforschung, der Forschung zu globalen sozialen Bewegungen und Methodologien der mehrortigen Ethnographie. In der Lehre möchte sie die Studierenden für internationale Perspektiven auf die Soziale Arbeit sensibilisieren und dazu beitragen, die Forschungsorientierung der EHB zu stärken. Ein aktueller Schwerpunkt ihrer Forschung und ihres zivilgesellschaftlichen Engagements sind die Netzwerke und Akteure migrationsbezogener solidarischer Stadtpolitik im internationalen Vergleich. Zusammen mit dem Prorektor, Prof. Dr. Michael Komorek, ist sie als Promotionsbeauftragte Ansprechpartnerin für Promotionsvorhaben von Hochschulangehörigen der EHB.

E-Mail-Kontakt: kron@eh-berlin.de



Prof. Dr. Alla Koval

Professorin für Methoden der Sozialen Arbeit

Wie kann es gelingen, Menschen in ihren Lebenskontexten zu verstehen und gemeinsam mit ihnen unter Berücksichtigung der Personen- und Umweltressourcen Strategien zur gelingenderen Alltagsbewältigung zu entwickeln. Um diesen Fragen nachzugehen sammelte Dr. Alla Koval vielseitige Erfahrungen als Sozialarbeiterin, Netzwerkoach, Beraterin und Forscherin in den Themenbereichen kultursensible Soziale Arbeit, Beschäftigungs- und (Weiter-)Bildungsförderung sowie Entwicklung sozialraumorientierter Beratungs- und Bildungsangebote in Dresden, München, Dortmund und Bielefeld. Alla Koval ist seit April 2021 an der EHB tätig. Vor ihrer Berufung war sie bereits sieben Jahre Professorin an der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld. Als Biografie- und Migrationsforscherin legt sie in ihrer personenzentrierten Lehre einen besonders hohen Wert auf die Herausbildung einer methodischen Handlungskompetenz bei den Studierenden für die Arbeit mit Einzelnen und Familien in ihrer sozialräumlichen Verankerung in einer pluralen Gesellschaft.

ehb.termine

13. Oktober 2021 | 10.00 Uhr | Kirche „Zur Heimat“ Eröffnungsgottesdienst zum Start in das Wintersemester 2021/2022

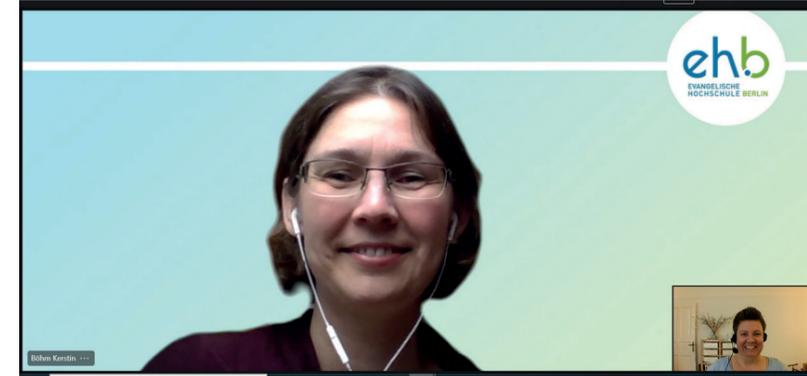
22. Oktober 2021 | 16.00 Uhr | Kirche „Zur Heimat“ Abschlussgottesdienst für den Masterstudiengang Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik

09. November 2021 | 10.00 bis 12.00 Uhr | digital ehb.forscht mit Verleihung des „Gräfin von der Schulenburg-Preis“.

Bitte informieren Sie sich auch auf unserer Webseite unter eh-berlin.de/aktuelles_termine

Neue digitale Wege gehen

Arbeitsbereich eLearning an der EHB wird verstetigt



Wechsel beim eLearning: Kerstin Böhm im Video-Call mit Kerstin Nitsche (rechts)

An der EHB gibt es zum Start ins Wintersemester 2021/2022 personelle Veränderungen: Kerstin Nitsche, die den Bereich eLearning während der Pandemiezeit zu einer neuen Abteilung aufgebaut und alle Akteur*innen an der EHB mit ihrem Team gut begleitet und unterstützt hat, wird als wissenschaftliche Mitarbeiterin im neuen Digitalisierungsprojekt der Hochschule – PoDiZ – drei Jahre im Teilprojekt DigikiPäd arbeiten. Der Arbeitsbereich eLearning wird von Kerstin Böhm übernommen, die damit auch neue Wege im Bereich des digitalen Lernens, Lehrens und Forschens geht. Kerstin Böhm bringt sowohl theoretisches Grundlagenwissen im Bereich digitaler Pädagogik und Strategieentwicklung als auch praktische Erfahrung als verantwortliche wissenschaftliche Mit-

arbeiterin für den Online Kurs im Projekt Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten mit. Das Arbeitsfeld eLearning wird nun verstetigt und als dauerhafte Unterstützung für Digitalisierungsprozesse an der Hochschule implementiert. Jaqueline Lehmann und andere studentische Mitarbeiter*innen aus dem eLearning haben ihr Studium an der EHB beendet und scheidet aus dem Arbeitsbereich aus. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an euch alle! Ein gut geschultes Team an studentischen Mitarbeiter*innen steht aber schon in den Startlöchern, um zusammen mit Kerstin Böhm das Arbeitsfeld kompetent zu vertreten. Für einen guten Übergang ist bereits gesorgt, beide Kolleginnen werden auch weiterhin eng zusammenarbeiten.

Anschub für die Digitalisierung an der EHB

Projekt PoDiZ, gefördert von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre, gestartet

Mit dem drei Jahre laufenden Projekt „PoDiZ – Potenziale der Digitalisierung stärken. Zukunftsfähige EHB“ kann die EHB im Bereich Digitalisierung ihre Kompetenz weiter ausbauen. Professorin Dr. Melita Grieshop (Studiengangsleitung Hebammenwissenschaft) und Kerstin Nitsche M. A. (wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Kindheitspädagogik) ist es mit Unterstützung von Mitarbeitenden der Verwaltung gelungen, über eine Drittmittelfinanzierung der „Stiftung Innovation in der Hochschullehre“ eine solide Basis für den Entwicklungsprozess zur Digitalisierung der EHB einzuwerben. Um zukunftsfähig zu bleiben, soll im Projekt eine Digitalisierungsstrategie für die EHB, angebunden an den student life cycle, aufgebaut und umgesetzt werden. Zudem entstehen exemplarisch in den



Foto: © pixabay

Studiengängen Kindheitspädagogik (B. A.) und Hebammenkunde/Hebammenwissenschaft (B. Sc.) innovative virtuelle und hybride Lehr-, Lern-, Simulations- und Prüfungsformate, die implementiert und wissenschaftlich evaluiert werden. Zurzeit wird das Projektteam aufgebaut und erste Schritte initiiert. Weitere Infos siehe Pressemeldung zu PoDiZ auf der Webseite: <http://www.eh-berlin.de/meldungen>

Kerstin Nitsche, wiss. Mitarbeiterin PoDiZ

Internationales

Gespräche zur erweiterten Zusammenarbeit mit Hochschulen in Ghana und Polen

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen internationaler Aktivitäten im Hochschulbereich konnten im Sommer zwei ausländische Kolleginnen die EHB besuchen. Im Frühsommer trafen sich Viviane Acquai von der University of Education in Winneba (Ghana) und Professorin Dr. Anne Wihstutz (im Foto: links), um den Aufbau einer Zusammenarbeit beider Hochschulen im Studiengang Kindheitspädagogik zu besprechen. Eine Ausweitung der Kooperation mit weiteren Studiengängen der EHB ist zudem in Planung.



Foto: © privat

Vom 13. bis 17. September war Dr. Anna Paterek von der Krakow University (Polen) zu Gast auf dem Campus. Bei einem gemeinsamen Gespräch mit dem Rektor Professor Dr. Sebastian Schröer-Werner und der Referentin für Internationales Tanja Reith wurden u. a. die Optionen einer Zusammenarbeit in der neuen Generation des Erasmus+ Programms thematisiert. Anna Paterek ist Dozentin im Department of International Relations in der Juristischen Fakultät der Andrzej Frycz Modrzewski Krakow University (Polen) und gleichzeitig Erasmus-Koordinatorin ihrer Fakultät. Weiterhin wurden bei dem Treffen auch die weiteren Möglichkeiten der Zusammenarbeit beider Hochschulen ausgelotet. Ergänzende Beratungen mit Sabine Schuhardt, Leitung Praxisamt Soziale Arbeit, Professorin Dr. Julia Lepperhoff aus dem gleichnamigen Studiengang und der Forschungsreferentin Dagmar Preiß-Allesch machen deutlich, wie wichtig der kontinuierliche Austausch von Studierenden und Lehrenden ist, insbesondere angesichts der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in beiden Ländern.

Tanja Reith, Referentin International Office



Foto: © EHB

Dr. Anna Paterek, Rektor Schröer-Werner und Tanja Reith



Marion Hundt: Kinderschutz nach dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz
 Verfahren, Kooperation und Datenschutz
 Ein Überblick für alle Berufsgruppen zur neuen Rechtslage

Marion Hundt: Kinderschutz nach dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz
 Kinder und Jugendliche durch mehr Kooperation der verantwortlichen Akteure besser schützen – das ist die Intention des neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG). Dazu sollen alle beteiligten Stellen aus den Bereichen der Justiz, Kinder- und Jugendhilfe, Medizin, Hebammenwissenschaft, Pädagogik, Psychologie, Psychotherapie und Sozialer Arbeit zusammenarbeiten. In dieser Arbeitshilfe werden alle neuen Verfahrensregelungen im Bereich Kinderschutz jeweils den einzelnen Berufsgruppen zugeordnet und erläutert. So erhalten alle beteiligten Akteure einen guten Überblick über die Neuerungen im eigenen Aufgabenbereich sowie über die Kooperationsvorgaben mit anderen Stellen. Die damit zusammenhängenden Datenschutzfragen sowie die Frage zur strafbewehrten Schweigepflicht werden dabei ebenso erörtert wie die Regelungen zur Prävention durch das Gesetz zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder. 1. Auflage 2021. Walhalla Fachverlag. Preis: 39,95 Euro. 240 Seiten, ISBN 978-3-8029-7657-5

Kurz abgelichtet 2



Ein erster Einblick in die Trainings-Geburtsstation im fast fertiggestellten neuen Skills-Lab des Hebammenstudiengangs. Das Foto zeigt einen der Übungsräume im Haus C, wo im aktuellen Wintersemester erstmals Praxisunterricht stattfinden wird. (Foto: ©EHB)

Mit ehb.gesund gestärkt ins neue Semester

Angebot, Tipps und Rezepte rund um das Thema Gesundheitsvorsorge

Auch im Wintersemester möchte das Projekt ehb.gesund an der Hochschule die Gesundheitsförderung für alle Statusgruppen unterstützen und zu einer gesundheitsförderlichen Lern- und Arbeitsumgebung beitragen. Dazu bieten wir unter anderem die folgenden Angebote an:

Premiere: Online-Gehirnjogging

In diesem Wintersemester bieten wir erstmals für alle Statusgruppen ein „Online-Gehirnjogging“ an. Am 19. Oktober geht es um 12.30 Uhr mit fünf Terminen los für die Kolleg*innen aus Lehre und Verwaltung. Am 28. Oktober folgen dann die Studierenden um 14.00 Uhr mit ebenfalls fünf Terminen. Jede Einheit dauert 25 Minuten und ist selbstverständlich kostenfrei.

Online-Präventionskurs „Dein Rücken-glück“:

Vielen ist der Kurs von Sabine Gammert bereits bekannt, in dem abwechslungsreiche Übungen u. a. eine gute und aufrechte Körperhaltung, ein besseres Wahrnehmungsgedühl des Körpers als auch die Kräftigung und Dehnung der Muskulatur fördern. Der kostenfreie Kurs startet am 14. Oktober 2021, um 8.00 Uhr via MS Teams.

Berliner Hochschulsport:

Auch im Wintersemester stehen allen Mitgliedern der EHB die Angebote des Berliner Hochschulsports zur Verfügung. Das Angebot der fünf Anbieterhochschulen ist vielfältig und einfach zugänglich. Ein Nachweis, dass Sie an der EHB studieren oder arbeiten reicht, um den umfangreichen Hochschulsport zu nutzen.

Welche Angebote aktuell in welchem Format stattfinden, erfahren Sie durch einen Klick auf die jeweiligen Websites:

www.tu-sport.de | www.hochschulsport-hu-berlin.de | www.beuth-hochschule.de/zeh | www.hochschulsport.fu-berlin.de | www.hochschulsport.htw-berlin.de

Rezept: Ingwer-Shot

Damit Ihr und Sie gesund durch die kalte Jahreszeit kommen, hier noch ein Rezept für einen immunstärkenden Ingwer-Shot (Quelle: utopia.de/ratgeber).

Zutaten für circa 400 ml (10 Ingwer-Shots):
 3 Zitronen, 100 g Ingwer, 50 ml Honig, Kokosblütensirup, Agavendicksaft o. ä.

Zubereitung:

- Presse die Zitronen aus und fange den Saft aus. Alternativ kannst du auch die ganzen Zitronen samt Schale verwenden – aber nur wenn es sich um unbehandelte Bio-Zitronen handelt.
- Verwendest du nur Zutaten in Bio-Qualität, musst du den Ingwer nicht schälen. Andernfalls solltest du besser die Schale entfernen.



Foto: ©ungplah

- Gib den Saft, den Ingwer und den Honig bzw. das vegane Süßungsmittel deiner Wahl in einen leistungsstarken Standmixer.
- Püriere nun alles für circa 30 Sekunden
- Fülle den Saft in eine Glasflasche und lagere sie im Kühlschrank. Dort hält sich dieser etwa fünf bis sieben Tage.
- Schüttle die Flasche vor Gebrauch gut und fülle dir circa vier Zentiliter pro Ingwer-Shot ab. Hinweis: Ist dir der Ingwer-Shot zu dickflüssig, kannst du ihn mit Wasser verdünnen. Ist dein Mixer nicht so leistungsstark und dementsprechend stückelig, kannst du alles mit einem Nussmilchbeutel absieben.

Studentische Vertretung gesucht!

Wir suchen Dich! ehb.gesund ist ein Projekt zur Gesundheitsförderung an der EHB. Mit dem Projekt sollen gute und bedarfsgerechte Angebote zur Gesundheitsförderung für Studierende gefördert werden, wie Sportangebote, Präventionskurse und Workshops. Um die Anliegen der Studierenden zum Thema Gesundheit an der EHB zu vertreten, suchen wir ein studentisches Mitglied im Steuerungsgremium, das Ideen und Wünsche für das studentische Gesundheitsmanagement einbringt, z. B. gesundheitsbezogene Events, Workshops etc.. Das Gremium tagt aktuell in einem ca. sechs bis achtwöchigen Rhythmus montags (derzeit online) für anderthalb bis zwei Stunden. Die Arbeit im Gremium ist für all diejenigen spannend, die:

- sich für Gesundheits- und Präventionsthemen vor allem auch für Studierende interessieren,
- Lust haben auf Gremienarbeit und aktive Mitgestaltung des Hochschullebens,
- sich für die Belange der Studierenden in einem innovativen Projekt mit hoher Mitbestimmung einsetzen möchten.

Über die Tätigkeit im Gremium stellen wir für Bewerbungen gerne ein qualifiziertes Zeugnis aus. Interessierte melden sich bitte bei der Projektkoordinatorin Anne Gehling unter E-Mail: gehling@eh-berlin.de. Weitere Infos zu ehb.gesund auf der Website: www.eh-berlin.de/hochschule/ehbgesund
 Wir freuen uns, von Dir zu hören!

Anne Gehling, Projektleitung ehb.gesund

Treffen – endlich mal wieder in Präsenz!

Rückblick auf eines der wenigen Vor-Ort-Seminare im Sommersemester 2021



Foto: © privat

Seminar „Mediation“ mit Prof. Dr. Anusheh Rafi (vorne li.) mit analog anwesenden und online zugeschalteten Studierenden

Wenn das hier jemand in zehn Jahren liest und sieht, würde man wahrscheinlich davon ausgehen, dass das ein Scherz oder ein gestelltes Bild sei. Nun, das ist aber die Realität im Jahr 2021. Wer sich persönlich sehen möchte, muss die Hygieneregeln einhalten und eine Maske tragen. Durch die Corona Pandemie wurden zum Schutz aller sämtliche Bereiche des persönlichen, aber auch des öffentlichen Lebens eingeschränkt. Dazu gehört beispielsweise auch die Hochschule, die auf die Online-Lehre umdisponieren musste. Trotz aller Herausforderungen und Schwierigkeiten wurde man mit der Zeit immer kreativer, mutiger, geduldiger und hat die Vielfalt des Online- und auch Hybrid-Formats kennengelernt. Zum Leidwesen allerdings wiederum die persönliche Note ver-

loren und konnte durch das Internet nicht ersetzt werden. Umso mehr wuchs und wächst die Vorfreude der Studierenden und Lehrenden sich eines Tages richtig begegnen zu können. Dem Seminar Mediation, geleitet von Prof. Dr. Anusheh Rafi und Rebea Zeller, wurde nach einem gemeinsamen Jahr Online-Lehre glücklicherweise die Möglichkeit geboten, dass allerletzte Treffen des Kurses an der Hochschule auszurichten. Wir Teilnehmende waren alle sehr dankbar, uns nach so langer Zeit richtig sehen zu können, und wir wissen inzwischen die kleinsten Dinge, wie sich einfach gegenüberzustehen, sehr zu schätzen.

Jeana Flieger, Studentin im Studiengang
 Soziale Arbeit

Nachruf

In Erinnerung an Prof. i. R. Dr. Karlheinz Thimm, Professor für Soziale Arbeit

Nach schwerer Krankheit verstarb im Juli dieses Jahres unser langjähriger Kollege, Hochschullehrer und -forscher Prof. i. R. Dr. Karlheinz Thimm (* 1954). Als Professor für Soziale Arbeit hat er 13 Jahre an der EHB gelehrt und geforscht. Ende 2018 ging er aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand, blieb der Hochschule aber weiterhin eng verbunden.

Prof. Dr. Thimm war ein begeisterter und engagierter Hochschullehrer. Seine Studierenden erlebten seine Seminare als praxisnah und fallorientiert. Dabei war ihm wichtig, die jungen Menschen in erster Linie zum eigenständigen Denken und ernsthaften Nachempfinden anzuregen. In den Jahren 2008 bis 2010 hat er sich intensiv bei der Etablierung des neuen Bachelorstudienganges Soziale Arbeit engagiert, die traditionellen Einführungstage neugestaltet und über viele Semester selbst organisiert. Als unermüdlicher Praxisforscher gelang ihm die kontinuierliche Verbindung von Forschung und Lehre auf besondere

Weise. Für das hochschulische An-Institut INIB (Institut für Innovation und Beratung) und die EHB konnte er viele wichtige Forschungsprojekte einwerben.

Als Fachmann in der Erziehungshilfe war seine Expertise auch extern sehr gefragt. Als letztes großes Projekt startete er 2016 die „Qualitätsagentur Heimerziehung“ für Brandenburg, die mittlerweile in ganz Deutschland etabliert ist. Bis zuletzt hat Prof. Dr. Thimm intensiv weitergeforscht und noch im vergangenen Jahr ein Fachbuch veröffentlicht. Für sein Engagement ist ihm die Hochschule sehr zu Dank verpflichtet. Wir werden ihn als Kollegen, Lehrer und Freund schmerzlich vermissen.

Die Hochschulangehörigen der EHB

Kurz informiert



Foto: © pavello, Thomas Kölich

Zum 50. Geburtstag: Promotionsrecht für die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften
 1971 wurden in Berlin die ersten Fachhochschulen gegründet. 50 Jahre später erfüllt das „Gesetz zur Stärkung der Berliner Wissenschaft“ gleich zwei Wünsche der Hochschulen: Sie heißen künftig Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW). Vor allem aber erlaubt das am 2. September 2021 vom Berliner Abgeordnetenhaus beschlossene Hochschulgesetz in Berlin nun eigenständige Promotionen in forschungsstarken Feldern an den HAW. Interessierte zum Thema Promotion können sich gerne bei Fragen z. B. zur Perspektive im Rahmen der akademischen Laufbahn und zur Beratung bzgl. einer Kontaktaufnahme zu Universitäten (so lange das Promotionsrecht noch nicht in einer Verordnung verabschiedet wurde) sowie dem Zugang zum Promotionskolleg der EHB (Austausch zu Vorhaben und auch konkreten Fragestellungen rund um Forschungsdesigns und -Methoden) an die Promotionsbeauftragten der Hochschule wenden. (Portrait Prof. Dr. Kron siehe S.4)
 Weitere Infos: www.eh-berlin.de/forschung

Erster Jahrgang schließt im Masterstudiengang Beratung in der Sozialen Arbeit ab

Im Rahmen einer Abschlussfeier am 25. November, 16.00 Uhr erhalten die ersten Absolvent*innen im Master „Beratung in der Sozialen Arbeit“ nach drei Jahren berufsbegleitendem Studium ihre Zeugnisse. Die Veranstaltung findet aufgrund der energetischen Sanierung nicht auf dem Campus der EHB, sondern im Großen Saal der Paulus-Gemeinde in Zehlendorf statt (unter Einhaltung der Hygienevorgaben und vorbehaltlich der Pandemischen Entwicklung). Der Studiengang ist seit diesem Jahr ohne Auflagen akkreditiert und lebt vom interaktiven Engagement der hauptamtlich Lehrenden aus verschiedenen Studiengängen der EHB, der eingebundenen Lehrbeauftragten und den Semestersprecher*innen. Während der erste Jahrgang mit Blick auf die Zahl der 20 Immatrikulierten zunächst zögerlich startete, erfreut sich der Studiengang zunehmender Beliebtheit, sodass zum Wintersemester 2021/2022 bereits die Höchstzahl erreicht wurde und 42 Studierende im nun vierten Jahrgang zugelassen werden.

Prof. Dr. Dietrun Lübeck (Studiengangsleitung)